

FOTO: CLAU SCHMIEDEL



Präsentierten das Feldhamster-Hilfsprogramm: (v. l.) Klaus Niedermeyer, Tina Hoffmeister und Gerd Düll. Die Teilnehmerflächen wurden von 2019 zu 2020 verdoppelt.

Hamsterförderung geht neue Wege

Kitzingen Vollerwerbslandwirt Wolfgang Eckert aus Mönchsondheim hat sich zum Schutz des hochbedrohten Feldhamsters Gedanken gemacht: „Wieso nicht einen Ährenschnitt machen und lange Stoppeln stehen lassen? Da bleibt den Hamstern genügend Deckung und Nahrung und wir hätten trotzdem den Großteil der Ernte.“

Unbürokratisch und offen für diese Idee stimmten die Behörden dem Versuch des „Ährenschnitts“ zu. Teilnehmende Landwirte wie Klaus Niedermeyer aus Neuhoof waren schnell gefunden. Beim Dreschen des ersten Teststreifens beurteilten Tina Hoffmeister, LBV Bezirksgeschäftsstelle Unterfranken und vlf-Geschäftsführer Gerd Düll die Schutzmaßnahmen vor Ort.

Verluste werden ausgeglichen

An diesem Termin wurde auch ganz praktisch die Schnitthöhe des Mähdreschers beim Drusch festgelegt. Diese soll möglichst hoch, d.h. kurz unter der Ähre, sein. Dabei entstehen durchaus erheblich Verluste für den Landwirt, die durch die Förderung ausgeglichen werden. Niedermeyer beteiligt sich mit über 8 ha seiner Betriebsfläche an den Hamsterschutzmaßnahmen. Durch die aktive Mitarbeit anderer Landwirte hat sich die Hamsterpopulation im Raum Dettelbach stabilisiert und sogar zugenommen.

Derzeit ist der Feldhamster in Bayern nur noch in den Landkreisen Kitzingen und Würzburg nachgewiesen. Dabei hat der Feldhamster eine herausragende ökologische Bedeutung für Lössböden.

Durchschnittlich entfallen auf einen Bauausgang rund 30 kg Erdauswurf. Er trägt abhängig vom Alter wenige Gramm bis mehrere Kilo Grünmaterial sowie Pflanzenreste in die Bodentiefen und belüftet so die Böden. Als Allesfresser verzehrt er neben Feldfrüchten auch Insekten, Larven, Schnecken und Feldmäuse.

Teilnehmerflächen verdoppelt

Die Regierung von Unterfranken und die Naturschutzbehörden haben dafür das Feldhamster-Hilfsprogramm (FHP) ins Leben gerufen. Die Teilnehmerflächen für den Feldhamster konnten von 2019 auf 2020 verdoppelt werden. Es wurden zusätzliche Blühstreifen eingesät, Maßnahmen miteinander kombiniert, Zwischenfruchtanbau getestet oder breitere Schutzstreifen angelegt.

Ab September wird der Erfolg der Maßnahme durch eine Zählung der Feldhamster in den „Ährenschnitt“-Streifen überprüft. Eine weitere jährliche Maßnahme ist, einen Streifen von 10 bis 12 m Breite oder eine Restfläche (max. 0,2 ha) nach der Getreideernte stehen zu lassen. Dafür erhält der Landwirt einen Ausgleich von 25 ct/m². Der ungeerntete Streifen darf ab dem 1. Oktober gemulcht oder flach gegrubbert werden. Ab dem 15. Oktober ist flaches Pflügen möglich. ■

→ Weitere Infos unter www.unterfranken.lbv.de/naturschutz/artenschutz/feldhamster/
Tel. 0931-452 650-47,
E-Mail: tina.hoffmeister@lbv.de

Lehrerbildung verbessern

Berlin Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat Anfang August 2020 ein Positionspapier zur Verbesserung der Lehrerbildung veröffentlicht. Lehrer haben eine wichtige und herausfordernde Aufgabe. Dafür brauchen sie eine hochwertige Aus- und Fortbildung, die sie optimal mit den fachlichen, pädagogischen und didaktischen Kompetenzen ausstattet.

Allerdings sehen sich angehende Lehrkräfte oft auf die tatsächlichen Anforderungen des Schulalltags nicht wirklich vorbereitet. Theoretische und praktische Ausbildungsinhalte müssen besser miteinander verzahnt werden. Die Hochschulen müssen die Lehrerausbildung ernster nehmen und Lehramtsstudierende als Zielgruppe mit eigenem Profil unterstützen.

Angesichts des eklatanten Lehrermangels sind mehr Flexibilität und Umstiegsmöglichkeiten für „Spätberufene“ dringend notwendig – beim Wechsel vom Fach- ins Lehramtsstudium ebenso wie bei der passgenauen Qualifizierung von Seiten- und Quereinsteigern mit Berufserfahrung.

Die Arbeitgeber sehen für die Lehreraus- und -fortbildung neun Handlungsschwerpunkte:

- Lehrermangel vermeiden,
- Rahmenbedingungen nachbessern,
- Lernergebnisse verbessern,
- digitales Lernen möglich machen,
- Theorie und Praxis verbinden,
- Flexibilität und Durchlässigkeit zwischen Fach- und Lehramtsstudium erhöhen,
- Seiten- und Quereinstieg von Berufspraktikerinnen und -praktikern begleiten,
- Lehrerbildung wertschätzen,
- Fortbildung als Teil der Schulentwicklung konzipieren.

Da die Relevanz dieses Themas auch im Agrarbereich deutlich zugenommen hat, soll dieses Zukunftsthema verstärkt in die berufsständischen Gremien eingebracht und für die bildungspolitische Arbeit des Berufsstandes genutzt werden. ■

→ Das BDA-Positionspapier finden Sie unter www.arbeitgeber.de → Themen A-Z → Lehrerbildung

Schulschluss: Krise als neuen Anfang sehen

Kaufbeuren Die Zeugnisübergabe der Studierenden der Technikerschule für Ernährungs- und Versorgungsmanagement (E&V) fand in diesem Jahr bedingt durch Corona im kleinen Rahmen statt – frei nach dem Motto der Abschlussklasse: „Auch Corona konnte uns nicht stoppen“.

Die Absolventinnen der Technikerschule ließen sich nicht aufhalten: Sie meisterten die Abschlussprüfungen mit Bravour. Ihre Zeugnisse nahmen die acht Absolventinnen mit Sicherheitsabstand aus der Hand der stellvertretenden Schulleiterin Manuela Bier entgegen. Schulleiterin Hiepp gab ihnen in ihrer letzten Abschlussrede vor dem Ruhestand den Rat, Krisen als neue Chance und Anfang zu sehen.

„Traut euch etwas zu!“, mit diesem Zuruf ermutigte Diakon Albert Greiter in seiner Andacht die Absolventinnen, im Berufsleben mutig zu sein und

sich für sich und Mitarbeitende einzusetzen. Mit der Fortbildung zur Technikerin für Ernährungs- und Versorgungsmanagement sind sie für herausfordernde Situationen bestens gerüstet.



Blühende Kreativität: Modell eines Mund-Nasenschutzes beim Schuljahresabschluss.

Jahrgangsbeste an der Technikerschule wurde Ruth Heizmann aus Aichhalden (Landkreis Rottweil in Baden-Württemberg) mit einem Notendurchschnitt von 1,0. Es folgten Maria Derkacz aus Memmingen (1,3) und Christina Keller aus Ruderathofen (Lks. Ostallgäu, 1,46).

Die Studierenden des ersten Schuljahres der Technikerschule sorgten bei ihrer Einlage zum Schuljahresabschluss für viele Lacher bei den Teilnehmenden. Sie präsentierten dabei auch etwas andere Modelle für den Mund-Nasenschutz. So fanden Spickzettel, Blumen oder Mobiltelefone ihren Weg über den Mund-Nasenschutz ins Gesicht der Modelle. ■

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabell Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 08761-3909-954, Fax: -952, E-Mail: Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de

FOTO: TECHNIKERSCHULE KAUFBEUREN